

Corona in Kriegs- und Krisengebieten - und was macht eigentlich die Friedensbewegung in Zeiten einer Pandemie?

*Rede von Tina Gewehr gehalten von Ilona Riesz
beim Mainz-Wiesbadener Ostermarsch 2021 in Mainz,
Karsamstag, 3.4.2021*

Liebe Friedensfreunde und- freundinnen.

Die Pandemie, und eben das macht eine Pandemie aus, betrifft uns alle, weltweit, mehr oder minder schwer. Ich selbst kann heute leider nicht hier stehen, weil ich nach wie vor die Öffentlichkeit meide, da ich zu einer Risikogruppe gehöre.

Also was macht nun die Friedensbewegung in Zeiten der Pandemie? In gewisser Weise tut sie so, als sei nichts. Wir konferieren (nur jetzt halt per Video-Schalte), wir halten Mahnwachen ab, wie im Dezember zum Tod von Erwin Tinz, wir organisieren Demonstrationen, "auch, wenn sie – sorry – manchmal eher wie Karikaturen von Demonstrationen aussahen", wie Cornelia Mannewitz, vor kurzem in der ZivilCourage schrieb und heute eben diesen Ostermarsch.

Der Mainz-Wiesbadener Ostermarsch 2020 fand „virtuell“ statt, habt Ihr die Bilder gesehen? Und ja, das machen wir, wir sind kreativ, wir schreiben und reden gegen Kriege und ihre Ursachen an. Wir unterstützen die, die sich wegen ihrer Einstellung gegen Kriege verhaften und einsperren lassen müssen, wie Ruslan Kotsaba in der Ukraine, dessen Prozess wir mit Mahnwachen und Reden in Mainz und Berlin begleiten und aufarbeiten. Auch heute stehen wir wieder vor dem ukrainischen Honorarkonsulat hier schräg gegenüber. Mehr Infos bekommt ihr an unserem Infostand.

Und überhaupt, Medien: Einige benutzen das Radio als Sprachrohr, andere ihren YouTube-Channel. Wir füllen unsere Homepages und ja, auch Grußkarten, die wir an die Gefangenen für den Frieden im Dezember schrieben, sind ein Medium.

Wir haben eines der besten Gesundheitssysteme der Welt und trotzdem läuft einiges falsch. Nutzen Masken etwas oder nicht?

Und wenn ja, was taugen die, oft in solidarischer Zusammenarbeit genähten, Stofflappen? Schulen und Kitas auf oder zu? Richtig gute Hygienekonzepte in der Gastronomie, oder doch besser gar nicht Essen gehen? Impfen ja, aber wen und mit was ...

Und was macht das alles mit unseren Grundrechten?

Ist so ein Stück Stoff vor dem Gesicht tatsächlich eine Grundrechtseinschränkung? Ich glaube nicht!

Warum nehmen wir Einschränkungen verbriefter Rechte auf Versammlungsfreiheit, Demonstrationsfreiheit und auf die freie Wahl des Aufenthaltsortes in Kauf? Der Verfassungsrechtler Christoph Möllers sagt hierzu, dass dies möglich sei, weil es in Deutschland stattdessen finde. Es sei „unsere obrigkeitsstaatliche Tradition, die sich hier offenbart: zu meinen, der Staat sei jemand anderes“.

Ich kann diese Sicht auf die Dinge nicht teilen. Es steht jedem frei, gegen verfassungsrechtlich bedenkliche Maßnahmen zu klagen. Ich persönlich bin Teil dieser Gemeinschaft, und fühle mich der Gemeinschaft verpflichtet.

Ein Ziel der DFG-VK ist es, die Auflösung der Bundeswehr voranzutreiben. Und **Schwupps**, haben wir allerorten „Einsätze der Bundeswehr im Inneren“. Steht dazu nicht auch etwas in unserer Verfassung?

Die Informationsstelle Militarisierung schreibt dazu:

„Der größte Einsatz der Bundeswehr findet aktuell nicht in Afghanistan oder in Mali, mit jeweils über 1.000 Soldat*innen, sondern in Deutschland statt. In gewohnt reißerischem Tonfall berichtete die Bildzeitung bereits von der 'Corona-Front' der Bundeswehr und die FAZ vom 'Kampfeinsatz gegen das Virus'.“ Wir erinnern uns an sandsackschleppende Soldat:innen bei den Hochwasserkatastrophen an der Elbe 2002 und 2013.

Damals wie heute rückt so die Bundeswehr als Positivbeispiel ins Bewusstsein „der Bevölkerung“. Impfzentren und Behelfskrankenhäuser werden aus dem Boden gestampft. Soldat:innen helfen in oder übernehmen die Corona-Verwaltungen in Gesundheitsämtern. Sanis der Bundeswehr testen reihenweise auf Sars-Cov-2, sortieren und speichern die Daten und ausgebildete Militärärzte wetzen die Spritzen zur Impfung.

Was bitte haben meine Daten in den Händen der Bundeswehr zu suchen?

Sagte ich nicht vorhin, wir hätten eines der besten Gesundheitssysteme der Welt? Diese Pandemie, zu dieser Zeit, konnte niemand voraussehen, Konzepte und Pläne und zwar solche die nicht grundgesetzwidrig sind, hätte es trotzdem fertig in diversen Schubladen geben müssen. Ein Gesundheits- und Pflegesystem, das weitestgehend privatisiert wurde, das durch Einsparungen bei Personal und angemessenen Löhnen auf der einen Seite und durch die hohen Erlöse für die Großkonzerne des Gesundheitswesens auf der anderen Seite hervorsteht, soll

und darf es nach dieser Pandemie nicht mehr geben. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

Weniger hoffnungsfroh schaue ich auf die Kriegs- und Krisengebiete dieser Welt, die, so scheint es mir, in dieser pandemischen Zeit völlig in den Hintergrund treten und in Vergessenheit zu geraten drohen.

Reden wir über Kolumbien: Unabhängig von den hohen Infektions- und Todeszahlen zeichnet sich schon seit spätestens 2019 ab, dass der Frieden im Land mehr als trügerisch ist. Die Guerrilla-Organisation Nationale Befreiungsarmee (ELN), nutzt laut der TU Braunschweig die Pandemie gezielt dazu aus, um durch das Versagen der Regierung bei der Bekämpfung der Krise an Aufmerksamkeit zu gewinnen. Während die ELN einen Waffenstillstand aus humanitären Gründen im letzten Frühjahr einhielt, dem die Regierung nie zugestimmt hatte, stellten auch die Regierungstruppen, wohl eher zur Schonung von Ressourcen, auch ihrerseits die Kampfhandlungen weitestgehend ein. Die ELN nutzt die Zeit, um vor allem Menschen, die durch die Pandemie ihr Einkommen verloren haben, für sich zu rekrutieren. Ähnliches geschieht, so Tobias Ide von der TU Braunschweig, in Afghanistan. In dem Versuch einer Analyse wie und warum sich Kampfhandlungen durch die Pandemie verändert haben, stellt er aber auch heraus, dass viele Taliban-Kämpfer schlicht und ergreifend an Covid erkrankt sind, wohingegen auch hier die Gegenseite alles dafür tut, Ressourcen zu sparen, um die Bevölkerung irgendwie durch die Pandemie zu bringen. Dass dies zu einem generellen Ende der Konflikte führen könnte, davon geht Ide jedoch nicht aus.

Bislang schrieb ich aber nur über die Auswirkungen der Kriegshandlungen auf die Soldat:innen und Kämpfer:innen. Was aber macht die Pandemie mit den nicht an den Kriegshandlungen beteiligten? Wie lebt es sich in schon seit Jahren von Kriegen und Krisen geschüttelten Gebieten dieser Erde?

Ohne Dach über dem Kopf, in zerbombten Häusern, ohne sauberes Wasser, ohne jegliche Infrastruktur und medizinische Versorgung hat das Virus leichtes Spiel. Was bleibt, ist für die, die es noch können, die Flucht. Aber fliehen wohin?

Ich denke, die Bilder aus Griechenland, der Türkei oder aus Bosnien haben sich in unsere Hirne gebrannt. Spenden ist das eine, das andere ist eben auch das, wofür wir als Mitglieder der

DFG-VK einsteigen: Wir sind der Meinung, dass der Krieg ein Verbrechen an der Menschheit ist. Und sind daher entschlossen, keine Art von Krieg zu unterstützen und an der Beseitigung aller Kriegsursachen mitzuarbeiten.

Vielen Dank